



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Formen des Ornaments, die Schrift, die Anordnung des
Pflanzenornaments im Baue.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Inhalt derselben. Ueber die Platten weg, oft ohne Rücksicht auf die Figuren, zieht sich horizontal die Keilschrift.

Ein bemalter, über die Ziegel gestrichener Gypsanwurf scheint die Wand nach oben abgeschlossen zu haben.

Auf welche Art die Räume ihre Beleuchtung erhielten, lässt sich aus den erhaltenen Monumenten nicht bestimmen. Die Thüren zeigen keine architektonische Gliederung.

Wenn die auf den Reliefs abgebildeten Bauten assyrische Objecte darstellen, so lässt sich aus denselben für den assyrischen Bau eine mehrgeschossige Anlage und die Anordnung hochgelegener, durch säulenartige Stützen dreigetheilter Fenster entnehmen

Das assyrische Ornament.

Das Ornament des assyrischen Baues, das manche Aehnlichkeit mit dem ägyptischen hat, ist ebenfalls entweder der Pflanzenform entnommen, oder es behandelt und zwar vorherrschend, die menschliche Gestalt.

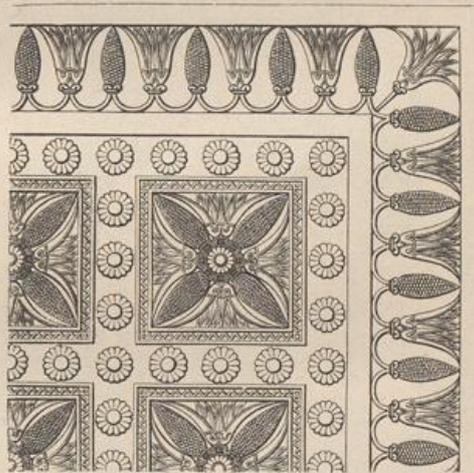
Die Schrift lässt in Form und Anordnung keine ornamentale Verwerthung erkennen.

Die wenigen Reste von Pflanzenornamenten zeigen die Formen der Rose, des offenen und geschlossenen Lotoskelches, des Blütenkolbens des Schilfs, des Blattes und Stammes der Palme in herb stylisirter Umbildung und durch

Bänder und Flechtwerk mit nicht seltenen Ansätzen von Voluten vereinigt.

Ueber die Anordnung des Pflanzen-Ornaments im Baue geben die Reste nicht genügenden Aufschluss, doch lässt der volle Mangel einer architektonischen Gliederung der Wandflächen, das Fehlen jeder Art von Gesimsen, Säulen oder gegliederter Pfeiler die Vermuthung zu, dass im assyrischen Bau eine organische Verbindung des Ornamentes mit der Architektur als Aus-

Fig. 23.



Vertheilung des vegetabilen Ornaments in der Fläche.

druck verschiedener Functionen der Bautheile in keiner Weise stattfand. Die figürlichen Darstellungen sind reihweise übereinander gestellt. Man darf in dieser Anordnung ein westasiatisches System der Flächendecoration erkennen. Das vegetabile und figurale Ornament ist durchaus ein bemaltes Relief ohne Abschattirung. Fig. 23.

Die Farbenpalette ist, soweit eine Beurtheilung möglich, kleiner als im ägyptischen Style und der Natur weniger nahekommend; sie beschränkt sich auf gelb, blau und braunroth. Auf Thon ausgeführt ist die Farbe eine Glasur von Zinnoxid.

Als charakteristische Zierden der Eingangsthore erscheinen die geflügelten Löwen und Stiere mit menschlichen Köpfen in aufrechter Stellung.

